

Rede zum 20 jährigen Jubiläum der Hellen Panke

Liebe Gäste, Freundinnen und Freunde der „Hellen Panke“

Wir, Vorstand und Geschäftsstelle der Hellen Panke – Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, freuen uns über die starke Resonanz, die unsere heutige Jubiläumsveranstaltung findet. Ich begrüße den früheren langjährigen Direktor des Planetariums und Präsidenten der Leibniz-Sozietät Prof. Dieter Herrmann, den Vorsitzenden der Rosa-Luxemburg-Stiftung Heinz Vietze, den Berliner Landesvorsitzenden der LINKEN, Klaus Lederer, den früheren Ministerpräsidenten der DDR Hans Modrow und die Wirtschaftsministerin seiner Regierung Christa Luft, den ersten Vorstandsvorsitzenden der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen Ludwig Elm,.

Als sich am 12.4.1991 34 Bürgerinnen und Bürger in der Johannes-R.-Becher- Straße in Pankow trafen und einen Verein gründeten, der sich „Helle Panke“ zur Förderung von Politik, Bildung und Kultur e.V. nannte, ahnte wohl keiner, dass dieser Verein zu einem wichtigen Ansprechpartner für linkes Denken in Berlin und darüber hinaus werden würde.

Den Initiatoren und Gründungsmitgliedern der Hellen Panke, wie unserem ersten Vorstandsvorsitzenden Jan Koplowitz, dem Vorsitzenden des PDS-Bezirksvorstandes Pankow Roland Schröter, Reiner Strutz, Dieter Klein, Sylvia-Yvonne Kaufmann, Marlene Vesper, Heinz Kahlau, Heinz Behling, Birgit Pomorin, Peter Welker – ich kann hier nur einige nennen –, war der Erhalt der Visionen linken Denkens wichtig.

Die erste Veranstaltung unseres Vereins hatte zum Thema „Wir über 50 – Altes Eisen oder?“ Sie sollte gerade den Menschen dieser Generation wieder Mut machen, die ihr Land gerade verloren hatten. Ich freue mich besonders, dass der Referent dieser ersten Veranstaltung Hans Modrow heute als Gast hier im Planetarium unter uns weilt.

Der erste Programmzettel vom Juni 1991 warb für folgende Veranstaltungen:

„Cafe für Lesende und Schreibende“ mit Jan Koplowitz,

Rechtsextremismus und Neofaschismus in den neuen Bundesländern in der „Toleranzreihe“ mit Dr. Rainer Zilkenat,

ein Gespräch mit dem damaligen Chefredakteur der Weltbühne Dr. Reinhard, den Demokratiediskurs begannen wir mit Wolfgang Templin aus der der DDR- Opposition und Jochen Girke (ehemaliger Psychologe des MFS),

ein Gespräch zu den „Berliner Perspektiven und Pankower Bürgerinteressen“ mit den Abgeordneten Dieter Klein und Sigurd Schulze,

und ein Gespräch mit Karin Dörre und Bibla Basi zu Minderheiten in Pankow.

Vergleicht man diesen 1. Programmzettel mit unseren heutigen monatlichen Programmheften wird deutlich, dass schon unmittelbar nach der Gründung des Vereins Grundlagen und wesentliche Elemente unserer heutigen Veranstaltungstätigkeit entstanden. Mehrere dieser Themen bewegen uns heute noch.

1992 wurde unser Verein durch den Landesverband der PDS als parteinahe Landesstiftung anerkannt. Große Unterstützung fanden wir damals bei Wolfram Adolphi, Andre Brie und dem damaligen Geschäftsführer der PDS Berlin Thomas Nord. Von Thomas Nord erhielt die

„Helle Panke“ auch die ersten Stühle, mit denen eine Voraussetzung dafür entstand, dass wir überhaupt beginnen konnten zu arbeiten.

20 Jahre erfolgreicher Entwicklung der „Hellen Panke“ zeigen, dass alle Prognosen, die unserem Verein – wie auch der uns nahestehenden Partei – nur eine unsichere Zukunft und ein baldiges Verschwinden vorausgesagt hatten, alle Versuche, uns die Gleichbehandlung mit anderen parteinahen Stiftungen zu verweigern, alle Bemühungen unseren Enthusiasmus zu brechen, ein Fiasko erlitten. Dank der Hilfe, der Solidarität der Mitglieder, der Freunde und Freundinnen, der Projektleiter und Projektleiterinnen für die Veranstaltungsreihen, der Referenten und Referentinnen und der Vorstandsmitglieder wurde bald deutlich, dass alle Hoffnung auf das Verschwinden linken Denkens und der Vision einer neuen sozialistischen Alternative nur Wunschdenken der Herrschenden war.

1996 zum fünfjährigen Bestehen des Vereins konnten der damalige Vorstandsvorsitzende Jörn Schüttrumpf und sein Stellvertreter Detlef Nakath eine Presseerklärung herausgeben, in der es hieß. „Ein besonderes Augenmerk wird auf die der PDS nahestehenden Bildungsvereine gelegt. Deren Wirken scheint den herrschenden Kräften in der Bundesrepublik besondere Kopfschmerzen zu bereiten. ... Referenten und Gäste des Vereins waren z.B. Daniil Granin, Jens Reich, Volker Braun, Wolfgang Thierse, Gisela May, Peter von Oertzen u.v.a.“

Auf einer Veranstaltung zum 20jährigen Bestehen der Hellen Panke ist es angebracht, auch einen Rückblick vorzunehmen auf die politischen Bedingungen zur Zeit ihrer Gründung und der 20 Jahre ihres Bestehens sowie auf die davon abgeleiteten Herausforderungen.

1. Die Helle Panke entstand im unmittelbaren Zusammenhang mit den Ergebnissen der Wende oder der friedlichen Revolution, die ihre Wurzeln im Scheitern des Realsozialismus hatten, sowie dem 1990 folgenden Anschluss der DDR an die Bundesrepublik. Daraus waren schon weitgehend Schwerpunkte für linke politische Bildung vorgegeben. Hier sollen nur zwei hervorgehoben werden, *einmal* die kritische und zugleich differenzierte Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR und den Ursachen für das Scheitern des Realsozialismus, um daraus Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen zu können und Tendenzen einer Nostalgie zu verhindern, *zum anderen* neue Herausforderungen und Probleme linker Politik unter den veränderten Bedingungen eines vereinigten Deutschland und der europäischen Integration.
2. Die Herausforderungen an linke politische Bildung waren hoch. Es galt und gilt immer noch, sich mit den überholten, vereinfachenden Dogmen des Marxismus-Leninismus auseinanderzusetzen und die Auffassungen von Marx, Engels und Lenin historisch-kritisch einzuordnen. Die Helle Panke geht dabei auch vom Beschluss des Sonderparteitages der PDS aus, für immer mit dem Stalinismus zu brechen. Es ist eine immer aktuell bleibende Aufgabe, das Werk von Karl Marx schöpferisch in Übereinstimmung mit den veränderten konkreten Bedingungen der heutigen Zeit anzuwenden und einen offenen Diskussionsprozess hierzu zu fördern. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass die Veranstaltung mit dem linken Sozialdemokraten Peter von Oertzen 1993 über „Das Marxsche Gedankengut zwischen historisch Vergänglichem, Irrtum und aktuellem Anspruch“ hierfür wichtige Anregungen gab.
3. Aus der Vielzahl der heute für die Linken wichtigen Politikfelder und deren gegenseitige Abhängigkeiten hat die „Helle Panke“ die Aufgabe abgeleitet, die *Vielfalt des marxistischen und linken Denkens* überhaupt in allen Bereichen – historischen, kulturellen, wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischen Bereichen – zur Diskussion zu stellen. Die Vielfalt widerspiegelt sich auch in den *zeitlichen Dimensionen*, die die Themen berühren, Geschichte, aktuelle Fragen der gegenwärtigen Politik sowie Tendenzen und Probleme zukünftiger Entwicklungen. Dabei geht es uns vor allem um

die *Verflechtungen dieser Zeithorizonte*, insbesondere aus der Geschichte Erkenntnisse zu gewinnen für die aktuelle Politik und für Zukunftsvorstellungen, für Transformationsprozesse zu einer solidarischen, gerechten Gesellschaft, die die Möglichkeiten für eine freie Entwicklung aller Menschen schafft. Diese Breite von Veranstaltungen und die Vielfalt der hierfür gewonnenen kompetenten Referenten und Referentinnen begründen in Übereinstimmung mit dem größtenteils guten qualitativen Niveau der Veranstaltungen wesentlich den Erfolg der „Hellen Panke“.

4. Die „Helle Panke“ stand als parteinahe Stiftung des Berliner Landesverbandes der PDS bzw. der LINKEN vor der Herausforderung, ihre Wirksamkeit relativ rasch auf ganz Berlin auszudehnen. Die traditionelle Bindung an Pankow blieb jedoch erhalten, auch mit dem Umzug aus der Johannes-R.-Becher-Straße in die zentraler gelegene und besser erreichbare Kopenhagener Straße. Zu unseren Veranstaltungen kommen zunehmend mehr Teilnehmer aus den westlichen Bezirken. Zugleich hat dazu auch die Erweiterung der Veranstaltungsorte auf mehrere Westberliner Bezirke beigetragen, wie u.a. Kreuzberger Gespräche, Tegeler Dialoge im Roten Laden in Reinickendorf.

Die Arbeit der „Hellen Panke“ wird durch die kritische und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand der LINKEN und der Fraktion im Abgeordnetenhaus bereichert. Berlin bewegende Themen werden insbesondere durch unseren Arbeitskreis „Linke Metropolenpolitik“ diskutiert. Solche Konferenzen wie die zum Öffentlichen Beschäftigungssektor und zur sozialen Wohnungspolitik führten Fachleute und Betroffene zu einem konstruktiven Meinungsaustausch zusammen. Im Juni werden wir eine Konferenz zur Zukunft öffentlicher Unternehmen in Berlin veranstalten.

Das Profil der Veranstaltungen der „Hellen Panke“ wurde zunehmend von Themen bestimmt, die nur mit Hilfe von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen realisiert werden konnten. Sie alle zu nennen würde eine fast endlose Aufzählung bedeuten, eine Auswahl würde aber die Vielfalt ihres Themenspektrums ungenügend widerspiegeln.

Dennoch möchte ich punktuell einige wenige Facetten herausgreifen: Im Laufe der Jahre fanden sich zunehmend Wissenschaftler und Künstler ein, die ihr kreatives Potential, welches in dieser Gesellschaft nicht gewollt war, bei uns einbrachten. z.B. Gisela May hatte einen größeren Auftritt im Pankower Rathaus – organisiert durch die Helle Panke und mit Unterstützung der PDS-Fraktion in der BVV Pankow, Wilfriede Otto brachte ihre ersten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zu Mielke in unserem Verein heraus, der Historiker Wolfgang Kießling veröffentlichte seine Forschungsergebnisse zu den verfolgten Kommunisten in der Stalinzeit in unserem Verein. Ein besonderer Höhepunkt in den 90er Jahren war der erste Besuch aus Übersee. Hermann Field und seiner Frau berichteten über ihre Solidarität mit den Emigranten aus Deutschland und über das tragische Schicksal ihres Bruders Noel Field. Ich möchte hier auch Götz Berger erwähnen. Er war der Verteidiger Robert Havemanns in den Prozessen, die in der DDR gegen Havemann geführt wurden. Ihm war der Verein so wichtig, dass er der Hellen Panke eine beträchtliche Summe vererbte. Für viele war die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit schmerzhaft und trotzdem unterstützen sie uns, diese weiterzuführen.

Wissenschaftler wie Hermann Weber, Dietrich Staritz, Wolfgang Leonhard und viele andere nutzten den Verein, um mit ihren Kollegen aus der DDR-Zeit wieder ins Gespräch zu kommen. Davon profitierten beide Seiten.

Zahlreiche Forschungsarbeiten, die zuerst in unserem Verein vorgestellt worden sind, konnten den Weg in renommierte Verlage finden.

Ende der 90er Jahre verbesserte sich die finanzielle Situation des Vereins. Das veranlasste z.B. die Bildzeitung zu einem doppelseitigen Beitrag mit der Überschrift „Marxismus-Kurse

mit Steuergeldern finanziert“ 1998 erhielten wir erstmalig auch dank der Bemühungen von Kurt Neumann, einem Westberliner Rechtsanwalt, heute Mitglied des Vorstandes unseres Vereins und Harald Wolf, damals Vorsitzender der PDS-Fraktion im Abgeordnetenhaus, erstmalig Mittel aus der Projektförderung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

1998 wurde der Stiftungsverbund der Rosa-Luxemburg-Stiftung gegründet, deren erste Mitglieder die PDS-nahen Landesstiftungen der neuen Bundesländer waren. Ab 1999 wurde auch die Bundesstiftung der Rosa-Luxemburg-Stiftung aus Bundesmitteln finanziert. Die Entscheidung der Rosa-Luxemburg-Stiftung einen Teil dieser Mittel zur Festigung und zum Aufbau von Landesstiftungen zu verwenden, war eine Anerkennung auch der Arbeit unseres Vereins. Sie trugen wesentlich dazu bei, dass wir unsere Arbeit weiter ausbauen konnten.

1999 mussten wir unseren alten Standort, die Breite Str. (früher Johannes-R.-Becher-Straße) verlassen. Wir bekamen zunächst eine kleine Geschäftsstelle in der Kopenhagener Straße 76.

Bis 2003 saßen die Mitarbeiter die Geschäftsstelle im wahrsten Sinn des Wortes auf Umzugskisten. Eigene Veranstaltungsräume hatten wir nicht. Der Saal des Bezirksvorstands der PDS Pankow in der Kopenhagener Str. wurde uns solidarisch zur Mitnutzung zur Verfügung gestellt. 2003 konnten wir auch dank der Förderung aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie (seit 2003 wurde der Verein gegenüber den anderen Landesstiftungen gleichbehandelt) die Räumlichkeiten in der Kopenhagener Str. 9 anmieten.

Die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten begann mit einer viel beachteten Chile-Woche, die wir zum 30. Jahrestag des Sturzes der Allende-Regierung durchführten. Mit der Eröffnung der Fotoausstellung „Chile in der Zeit der Pinochet-Diktatur“ des chilenischen Fotografen Juan Carlos Caceres durch Lothar Bisky entstand eine neue Facette des Wirkens unseres Vereins. Liselotte Röhr, Angelika Haas und Horst Dietzel gestalten seitdem unsere Veranstaltungsräume als Galerie.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Dauerleihgabe von Diether Dehm. Er stellte uns den Flügel, an dem bereits Ernst Busch und Hanns Eisler gespielt haben, zur Verfügung. Dieser Flügel übt eine magische Anziehungskraft auf viele Künstler und Künstlerinnen aus und ermöglichte uns, viele Konzerte und andere schöne Veranstaltungen durchzuführen, u.a. ein Konzert mit Hilmar Thate.

Ein neues Thema, die *Rolle der Medien und ihre Nutzung für Linke Politik*, ist seit diesem Jahr eines der Schwerpunkte unserer thematischen Arbeit. Hier arbeiten wir eng mit der Linken Medienakademie zusammen. Der Projektleiter Christoph Nitz hat maßgeblichen Anteil an diesem erfolgreichen Projekt. Der Kongress der LIMA wurde in diesem Jahr von über 1500 Teilnehmern und Teilnehmerinnen, vorwiegend junge Leute, besucht.

Einige wenige Angaben sollen die *Gesamtentwicklung* der Aktivitäten der „Hellen Panke“ charakterisieren: 1992, dem ersten vollen Jahr nach der Vereinsbildung, wurden insgesamt 115 Veranstaltungen durchgeführt. 10 Jahre später, 2002, waren es 173 und 2010 235. Nicht nur die Anzahl der Veranstaltungen ist gewachsen, sondern auch die durchschnittlichen Besucherzahlen je Veranstaltung, von 14 im Jahre 1992 auf 40 in 2002 und auf 47 in 2010. Entsprechend stieg auch die Anzahl der TeilnehmerInnen an unseren Veranstaltungen von ca. 1,6 Tausend 1992 auf rund 6 Tausend 2002 und 11 Tausend 2010.

Bei einer Darstellung der Wirksamkeit der „Hellen Panke“ nehmen die *Publikationsreihen* der „Hellen Panke“ einen herausragenden Platz ein. Sie sind von bleibendem und in mancher Hinsicht hohem Wert. Die Initiative zu dieser spezifischen Form der Wirksamkeit der Veranstaltungen über den Kreis der TeilnehmerInnen hinaus ging von Peter Welker aus. Er hat sie von Anfang an bis heute umsichtig betreut, die Hefte redigiert und kameradschaftlich mit den Autoren zusammengearbeitet. 1993 erschien die erste Broschüre der Reihe „hefte zur ddr-geschichte“. Es folgten 1995 die „Pankower Vorträge“ und 1999 die „Philosophischen

Gespräche.“ Insgesamt sind bis heute 340 Hefte mit einer durchschnittlichen Auflagenhöhe von ca. 150 Exemplaren erschienen.

Die Publikationsreihen ließen die „Helle Panke“ weit über die Grenzen Berlins und der Linken ausstrahlen und brachten dem Verein viel Anerkennung. Wichtig ist dabei, dass die Themen, Probleme und Erkenntnisse, die in der „Hellen Panke“ behandelt und diskutiert wurden, einen weiten Interessentenkreis gefunden haben, der das Vielfache der TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen beträgt. Aber auch für manche Autoren waren die Broschüren wichtig, boten sie doch für nicht wenige Wissenschaftler mit DDR-Sozialisation eine Möglichkeit nach Abwicklung der akademischen Institute der DDR und gewissen Ressentiments in Verlagen wieder zu publizieren.

Dass wir das alles schaffen konnten mit dieser kleinen Geschäftsstelle war nur dank der Unterstützung der zahlreichen Helfer und Helferinnen möglich. In den Anfangsjahren gab es solche gute Seelen wie Heide Matke, die den Einlass für jede Abendveranstaltung organisierte, Irmgard Geissler, die fast jeden Tag alltägliche Büroarbeiten organisierte. Immer wieder kamen Freunde und halfen uns. Erwähnen möchte ich Hartmut Noack, Angelika Kettner, Ines Welker, Peter Grahe, Yvonne Klomke, Axel Hempel, Richard Stahl, Ruth Kabbe, Gisela Ziegenhagen, Eva Koch, Ruth Hain und Elfriede Schroth. Hilfe brauchten wir nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute und in Zukunft.

Seit vor 20 Jahren die Arbeit des Vereins begann, bewegt uns ständig die Frage, wie wir junge Menschen stärker als Interessenten unserer politischen Bildungsarbeit gewinnen können. Hierbei haben uns Klaus Lederer und Albert Scharrenberg wirksam unterstützt. Sie begründeten mit dem Sommerworkshop die Tradition der spezifischen Jugendseminare. Heute organisieren die Jugendlichen ihre Seminare zum größten Teil mit Unterstützung unseres Mitarbeiters Wolf-Peter (Nancy) Wagenknecht selbst. Dafür stellen wir ihnen auch beträchtliche finanzielle Mittel zur Verfügung. In den letzten Jahren ist es gelungen, eine größere Kontinuität und Stabilität der Veranstaltungen für junge Menschen sowie auch ein steigendes Interesse an diesen Veranstaltungen zu erreichen. Wir erwarten, dass diese positiven Ansätze in der nächsten Zeit fortgesetzt werden.

Dass die Übergabe von Staffelstäben an eine neue Generation erfolgreich sein kann, beweist die Reihe „Vielfalt sozialistischen Denkens“. Sie wurde von Harald Neubert bis zu seinem Tode geleitet. Seinem Wunsch haben wir entsprochen und einen sehr engagierten jungen Philosophen als Projektleiter dieser Reihe gewinnen können. Frank Engster, der vor einigen Tagen erfolgreich promovierte. Solche Übergaben werden wir in Zukunft gezielt fortführen müssen. Ich hoffe, dass alle Freunde der „Hellen Panke“ diese neue Generation von Projektleitern und Referentinnen und Referenten aufgeschlossen, aber auch kritisch begleiten.

Die „Helle Panke“ hat bisher vier Vorsitzende gehabt: Jan Koplowitz, Jörn Schüttrumpf, Wladislaw Hedeler und seit 2004 Klaus Steinitz. Bei meinen Vorgängern, bei allen ehemaligen und gegenwärtig aktiven Vorstandsmitgliedern möchte ich mich herzlich bedanken. In diesen Dank schließe ich auch die Vorsitzenden und Mitglieder des Kuratoriums ein. Unter dem Vorsitz von Ruth Kampa und dem jetzigen Kuratoriumsvorsitzenden Rolf Hecker hat es stets eine freundschaftliche und hilfreiche Zusammenarbeit gegeben.

Seit einigen Jahren heißt unser Verein „Helle Panke e.V. - Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin“. Damit bringen wir bei Wahrung unseres traditionellen Namens unsere Nähe zur LINKEN sowie auch die Zugehörigkeit zum Stiftungsverbund der Rosa-Luxemburg-Stiftung deutlicher zum Ausdruck.

Die breite Wirksamkeit unserer politischen Bildungsarbeit wäre ohne die vielen *Kooperationspartner*, deren Anzahl in den letzten Jahren noch weiter angewachsen ist, nicht möglich. Die wichtigsten sind natürlich im Stiftungsverbund der rls zu finden, darunter vor

allem die Bundesstiftung der rls selbst und die Brandenburger rls. Darüber hinaus gehören noch viele andere Vereine und Organisationen zu unseren Kooperationspartnern, darunter

Bund Demokratischer WissenschaftlerInnen, WISSENTTransfer, Hermann-Henselmann-Stiftung, Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V., BdA/VVN, Verband für internationale Politik und Völkerrecht e.V., NaturFreunde, reflect, Loccumer Initiative, Max-Lingner-Stiftung, Freundeskreis Ernst Busch e.V.

Die Helle Panke hat auch viele repräsentative Veranstaltungsorte nutzen können. Dazu gehörten u. a. der Kammermusiksaal der Philharmonie, der Tränenpalast. Unser heutiges Jubiläum feiern wir hier im Planetarium. Professor Dieter B. Herrmann, als langjähriger Direktor dieses Hauses, vermittelte uns die Kontakte. Dafür bedanken wir uns herzlich bei ihm. Bedanken möchte ich mich bei dem Organisator des künstlerischen Programms Stefan Körbel. Mein Dank gilt weiterhin der Bolschewistischen Kurkapelle, dem Trio Scho. Neugierig bin ich auf den letzten Programmpunkt. Karoline Körbel hat extra zum 20jährigen Jubiläum des Vereins etwas komponiert.

Nach 20 Jahren wollen wir auch den Menschen danken, die einige Zeit in der Geschäftsstelle gearbeitet haben. Sei es als ABM-Angestellte oder als Angestellte in der Geschäftsstelle. Das waren in den 90er Jahren Angelika Haas, Jelena Dshambinowa, Renate Liebsch, Editha Gloede, Simone Konrad, Axel Hempel. Seit dem Jahr 2000 ist Martina Hinz die gute Seele des Büros und unseres antiquarischen Bücherbestandes. Ihr Wirken brachte unserem Verein viele zusätzliche Freunde in der ganzen Welt, denn durch ihre Arbeit konnte mancher Bücherliebhaber das Buch erhalten, das er schon lange gesucht hatte. Danken möchte ich auch den ehemaligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Uli Weiß, Detlef Nakath, Janeta Mileva und Christina Kaindl sowie den jetzigen Mitarbeitern Wladislaw Hedeler, Nancy Wagenknecht und seit einigen Wochen Gorm Witte. Ihr Engagement ist eine unverzichtbare Bedingung für das Funktionieren aller Projekte.

Am Ende meiner Rede komme ich zu zwei Menschen, deren Leben in den 20 Jahren untrennbar mit der „Hellen Panke“ verbunden ist, Birgit Pomorin, die seit Beginn bis heute als Geschäftsführerin des Vereins tätig war und ist, und Peter Welker. Sie haben entscheidenden Anteil an der Stabilität des Vereins und an seiner kontinuierlichen Entwicklung. In der Geschichte des Stiftungsverbundes ist es äußerst selten, dass zwei Menschen gemeinsam das Wirken eines Vereins so stark mit bestimmen. Für ihre 20jährige aufopferungsvolle Tätigkeit gebührt ihnen unser herzlicher Dank.

Peter war zur Zeit der Gründung des Vereins 45 Jahre alt. Damit fällt das 20jährige Jubiläum mit einer entscheidenden Zäsur in seinem Leben und auch der Geschäftsstelle zusammen. Peter tritt am 1. Juni, d.h. in 5 Tagen, in den Ruhestand.

Diese gewiss noch unvollständige Übersicht zur Entwicklung der „Hellen Panke“ macht deutlich, dass wir auf diesen 20jährigen Lebensabschnitt mit Freude und auch etwas stolz zurückblicken können. Wir wissen, dass vor uns neue große Herausforderungen stehen, um eine progressive, und die Lösung der gesellschaftlichen Probleme unterstützende, noch wirksamere politische Bildungsarbeit in Berlin zu gestalten. Dazu brauchen wir die enge Zusammenarbeit im Stiftungsverbund und ein offenes, solidarisches Verhältnis zu den Vorständen der Partei der LINKEN und vor allem die Unterstützung aller Mitglieder sowie aller Freunde und Sympathisanten der „Hellen Panke“. Dann werden wir die bevorstehenden größeren Aufgaben auch in Zukunft bewältigen.